



Vielfalt der Leistungen – Tagung der Leistungserbringer

Veranstalter:



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ein breites Spektrum – die Vielfalt von Leistungen zur beruflichen Rehabilitation



Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung spielt eine wachsende Rolle in Unternehmen. Älter werdende Belegschaften, Fachkräftengaps und die Suche nach neuen Mitarbeiterpotenzialen rücken das Thema bei immer mehr Arbeitgebern in den Fokus ihres Personalmanagements. Hinzu kommt, dass in vielen Fällen Behinderungen nicht angeboren sind, sondern erst im Laufe des Arbeitslebens auftreten und Betriebe damit vor neue Herausforderungen stellen, wenn es um die Sicherung ihres Fachkräftebestandes und den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ihres Personals geht.

In Deutschland gibt es ein breit gefächertes Angebot an Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Die Anbieter beruflicher Rehabilitation bieten hochspezialisierte Leistungen und Unterstützung für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen an. Individuell und ganzheitlich ausgerichtet, so wie das Sozialgesetzbuch IX es fest schreibt.

Gleichzeitig wenden sie sich mit maßgeschneiderten Angeboten an Unternehmen rund um die Themen Arbeit und Gesundheit. Dazu gehören Angebote zum Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit ebenso wie Leistungen für kooperative Ausbildungen oder Maßnahmen zur Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Für Menschen mit Behinderung gibt es viele Wege in Arbeit. Dafür bürgt die Vielfalt der Leistungserbringer. Sie realisieren Inklusion orientiert an den Möglichkeiten der Menschen mit Behinderungen und an den Bedarfen der Wirtschaft. Im Zusammenspiel mit den Trägern der Rehabilitation und Unternehmen schaffen sie damit erfolgreich neue berufliche Perspektiven für den Einzelnen – und erschließen bislang oft ungenutzte Potenziale für Betriebe.

Die vorliegende Broschüre stellt diese Vielfalt vor.

Grußwort

Ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist Arbeit. Das gilt für alle Menschen gleichermaßen. Damit Menschen mit Behinderungen ihre vielfältigen Fähigkeiten und ihre hohe Motivation unter Beweis stellen können, brauchen wir noch mehr Arbeitgeber, die ihnen gute Beschäftigungschancen eröffnen. Wir wissen, letztlich kommt es immer darauf an, dass Arbeitgeber und Beschäftigte gut zusammenpassen. Und wir sehen, dass im Arbeitsverhältnis auch Behinderungen dann erfreulicherweise keine Bedeutung mehr haben, sondern nur der Mensch mit seinen Stärken und Talenten zählt.

Jedes Arbeitsverhältnis kann von heute auf morgen durch Erkrankungen oder Unfälle gefährdet sein. Und dann brauchen wir Unterstützungsleistungen und Fördermöglichkeiten, die den individuellen Erfordernissen gerecht werden und die frühzeitig, kompetent und zuverlässig erbracht werden. Hier leisten die Rehabilitationsträger und Leistungserbringer einen wichtigen Beitrag. Vor allem müssen wir aber alles dafür tun, um präventiv das Entstehen gesundheitlicher Einschränkungen zu verhindern, die eine Beschäftigung gefährden könnten. Dafür gibt es bereits gute Instrumente. Sie entfalten ihre Wirkung aber nur, wenn sie auch tatsächlich genutzt werden.

Es ist deshalb besonders wichtig, über das breite Spektrum möglicher Leistungen zu informieren und dafür zu werben. Deshalb danke ich den Leistungserbringern beruflicher Rehabilitation, dass sie die berufliche Rehabilitation zum Schwerpunktthema dieser Tagung machen.

Ich freue mich auf einen guten Abschluss der Veranstaltungsreihe „Zusammen erfolgreich in Arbeit“, die mit jeder der drei Veranstaltungen dazu beiträgt, Barrieren in der Arbeitswelt und in den Köpfen zu beseitigen. Dadurch werden Unternehmen ermutigt, die großen Potenziale von Menschen mit Behinderungen zu nutzen. Wir haben damit einen weiteren Schritt auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft getan und ich danke allen, die dies mit ihrem Engagement ermöglicht haben.

Andrea Nahles

Bundesministerin für Arbeit und Soziales
Mitglied des Deutschen Bundestages



Bundesarbeitsgemeinschaft ambulante berufliche Rehabilitation



Richard Nürnberger,
Vorsitzender des Vorstandes

MITGLIEDERZAHL

- 9 Bildungswerke der Wirtschaft und Fortbildungsakademien als wirtschaftsnahe Reha-Dienstleister

PRÄSENZ

- Rund 600 Standorte in 14 Bundesländern

VORSTAND

Richard Nürnberger
Vorsitzender des Vorstandes

KONTAKTDATEN

Straßberger Straße 27-29
08527 Plauen

☎ 03741 7048-0

✉ richard.nuernberger@bagabr.de

🌐 www.bagabr.de

Berufliche Rehabilitation – ambulant und praxisnah

Die Bundesarbeitsgemeinschaft ambulante berufliche Rehabilitation (BAG abR) e.V. ist ein Zusammenschluss wirtschaftsnaher Träger mit langjähriger Erfahrung in der ambulanten beruflichen Rehabilitation. Ihre Angebote stehen für die Stärkung des ambulanten Ansatzes in der beruflichen Rehabilitation. Denn erfolgreiche Teilhabe gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen.

Was macht den ambulanten Ansatz aus?

Die Teilnehmer lernen in Betrieben ihrer Region und damit in dem Umfeld, in dem das Wissen später auch gebraucht wird. Es werden keine Sondersituationen geschaffen. Alle nötigen Hilfen für Teilnehmer und Betrieb sind durch die ambulante Unterstützung sichergestellt. Während der beruflichen Rehabilitation bleiben Menschen mit Behinderung in ihrem sozialen und familiären Umfeld – und wohnen auch zu Hause. Gewachsene Strukturen bleiben bestehen und die notwendige Hilfe kann auf die stützenden Systeme dieses persönlichen Umfeldes Bezug nehmen.

Die Berufswahl von Menschen mit Behinderung orientiert sich vor allem an ihren eigenen Wünschen und Voraussetzungen. Prinzipiell sind alle Berufsbilder, die in der Region vorhanden und sinnvoll sind, im Rahmen des ambulanten Ansatzes realisierbar. Es gibt keine Einschränkung aufgrund eines begrenzten Angebotes des Leistungserbringers. Ambulante Leistungen haben flexible Termine, die jederzeit einen kurzfristigen Einstieg ermöglichen. Die Teilnehmer können starten, wenn die individuellen Bedingungen für ihren beruflichen Neuanfang geschaffen sind.

So individuell wie möglich

Im Rahmen der ambulanten Leistungen zur Teilhabe werden die Inhalte gemeinsam mit den beteiligten Menschen individuell abgestimmt. Die Mitglieder der BAG abR haben mit dem „Reha-Management“ bisher für über 14.000 Menschen mit Behinderungen individuelle Lösungen für eine berufliche Integration gefunden. Die Inhalte orientieren sich dabei einzig an den Bedingungen des Einzelnen, der passgenau das erhält, was er braucht.

Wirtschaft inklusiv – ein Projekt der BAG abR

Mit dem Projekt Wirtschaft inklusiv unterstützen die Berater der BAG abR Arbeitgeber gezielt bei der Beschäftigung und Ausbildung von Menschen mit einer

Schwerbehinderung. Dabei orientieren sie sich an der Idee der Inklusion: „Wir wollen, dass Unternehmen ohne Einschränkung die Potenziale von Menschen mit einer Schwerbehinderung nutzen können. Gute Mitarbeiter sind rar und der Fachkräftemangel nimmt zu – auch deshalb brauchen wir alle“, sagt Richard Nürnberger, Vorsitzender des Vorstandes.

Wirtschaft inklusiv wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert.

www.bagabr.de

www.wirtschaft-inklusiv.de

KERNKOMPETENZ

- Ambulante Leistungen sind wirtschaftsnah.
- Ambulante Leistungen sind wohnortnah.
- Ambulante Leistungen sind flexibel.
- Ambulante Leistungen sind individuell.
- Ambulante Leistungen beziehen den Teilnehmer in die Leistungserbringung ein.

ZAHLN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Über 15.000 Menschen werden durch die Mitglieder der BAG abR monatlich ambulant begleitet.
- Über 14.000 Einzelfälle im individuellen Integrationsmodell Reha-Management
- Über 2.000 Beratungen von Unternehmen im Projekt Wirtschaft inklusiv



Michael Breitsameter,
Vorstandsvorsitzender

Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke

MITGLIEDERZAHL

- 52 Berufsbildungswerke

PRÄSENZ

- Bundesweites Angebot
- Sitz der Verbandsgeschäftsstelle in Berlin

VORSTAND

Michael Breitsameter
Vorstandsvorsitzender

KONTAKTDATEN

Oranienburger Straße 13/14
10178 Berlin

☎ 030 2639809-90

✉ info@bagbbw.de

🌐 www.bagbbw.de

So speziell wie nötig, so inklusiv wie möglich

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V. (BAG BBW) ist ein bundesweites Netzwerk von über 50 Berufsbildungswerken (BBW). Die BAG BBW fördert den Austausch der Mitglieder, den Transfer von Best Practice und verfolgt die kontinuierliche Leistungsverbesserung für junge Menschen mit Behinderung.

Kerngeschäft der BBW ist die duale Berufsausbildung in Vollberufen und besonders geregelten Berufen auf der Grundlage der Sozialgesetzbücher (SGB) III und IX. Im Mittelpunkt stehen die Begleitung und Qualifizierung von jungen Menschen mit Behinderung auf dem Weg in Ausbildung und Beruf. Durch eine individuelle Förderung tragen BBW zu ihrer beruflichen und sozialen Teilhabe bei und leisten damit einen wertvollen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft.

BBW sind Kompetenzzentren für die ganzheitliche berufliche Qualifikation junger Menschen mit Behinderung. Spezialisiert auf verschiedenste Teilhabeeinschränkungen unterstützen sie aktuell etwa 12.500 junge Menschen gezielt und ganz individuell. „Wir qualifizieren junge Menschen so speziell wie nötig und so inklusiv wie möglich für ihre berufliche Zukunft“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Michael Breitsameter.

Die berufliche Rehabilitation in den BBW umfasst mehr als die fachliche Qualifizierung. Sie wird ergänzt durch umfangreiche pädagogische, therapeutische, medizinische sowie pflegerische Fachdienste. Attraktive Wohnformen und vielfältige Freizeitmöglichkeiten runden

das Angebot ab. Ziel der BBW ist es, dass die jungen Menschen erfolgreich ihre Ausbildung abschließen, an Arbeit und Gesellschaft teilhaben und ein eigenverantwortliches Leben führen.

Praxisnahe und inklusive Ausbildungsmodelle

Nah am betrieblichen Alltag: Die berufliche Ausbildung findet grundsätzlich in Kooperation mit kleinen und großen Betrieben sowie öffentlichen Dienststellen statt. Bei der Verzahnten Ausbildung mit Berufsbildungswerken (VAmB) werden bis zu 18 Monate der Ausbildung in Betrieben absolviert und durch individuelle Unterstützung des BBW ergänzt. Ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung ist jederzeit möglich. Wenn eine VAmB nicht realisiert werden kann, dann absolvieren die BBW-Auszubildenden mindestens 26 Wochen Betriebspraktika.

BBW verfügen über rund 14.000 aktive Betriebskontakte. Sie entwickeln und erproben gemeinsam mit Unternehmen neue inklusive Ausbildungsmodelle und Unterstützungsleistungen für die Wirtschaft.

Qualitätssicherung und Erfolgsfeststellung

Leistungen der BBW werden überwiegend von der Bundesagentur für Arbeit (BA) finanziert. Die grundsätzliche Zusammenarbeit der BA mit der BAG BBW

regelt der neue Rahmenvertrag, der 2015 in Kraft getreten ist. Er beinhaltet insbesondere Mindeststandards in der Leistungserbringung, der Qualitätssicherung und zu Prüfrechten der BA. BBW lassen sich an ihrer Personenzentrierung, Teilhabe- und Ergebnisorientierung messen und verpflichten sich, deutschlandweit die gleiche Leistungsqualität zu erbringen.

KERNKOMPETENZ

- **Leistungsfelder:** berufliche Rehabilitation nach dem SGB IX – Diagnostik, Arbeitserprobung, Berufsvorbereitung, Ausbildung & Integration, Wohnen
- **Leistungsträger:** i.d.R. Bundesagentur für Arbeit
- **Zielgruppe:** junge Menschen mit multiplen Behinderungen

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Über 200 anerkannte Ausbildungsberufe
- 17% der Ausbildungen sind verzahnt mit der Wirtschaft
- 60% Vermittlungsquote der Absolventen – ein Jahr nach Ausbildungsende

Bundesarbeitsgemeinschaft Beruflicher Trainingszentren

MITGLIEDERZAHL

- 11 Mitglieder mit insgesamt
22 Standorten

PRÄSENZ

- Bundesarbeitsgemeinschaft mit
einer Geschäftsstelle in Berlin

VORSTAND

Rolf Limbeck
 Vorstandsvorsitzender

KONTAKTDATEN

Oranienburger Straße 13/14
 10178 Berlin

- ☎ 030 9441330-29
- ✉ info@bag-btz.de
- 🌐 www.bag-btz.de

Tragfähige berufliche Perspektive entwickeln

Berufliche Trainingszentren haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit psychischen Vorerkrankungen bei der Rückkehr in eine berufliche Tätigkeit zu unterstützen. Arbeit bedeutet für psychisch beeinträchtigte Menschen viel: am beruflichen Leben teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen, Geld zu verdienen, Selbstwert und Zufriedenheit zu stärken.

Nach einer psychischen Erkrankung können viele Menschen trotz intensiver medizinisch-therapeutischer Behandlung nur eingeschränkt auf ihre beruflichen Fähigkeiten zurückgreifen. Sie müssen unter Berücksichtigung ihrer Erkrankungsfolgen und Nutzung der vorhandenen Ressourcen eine tragfähige berufliche Perspektive für eine Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt entwickeln. Berufliche Trainingszentren (BTZ) als regionale, ambulante Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation haben sich auf diese Aufgabe spezialisiert. „Wir bieten eine praxisnahe fachliche Qualifikation, kompetente psychosoziale Beratung und Unterstützung sowie Expertenwissen zu arbeitsmarktrelevanten und rechtlichen Fragen“, so der Vorstandsvorsitzende Rolf Limbeck.

Im BTZ arbeiten praxiserfahrene berufliche Trainer, Arbeitspädagogen, Psychologen und Sozialpädagogen in multiprofessionellen Teams. Sie bereiten die Teilnehmenden auf den Wiedereinstieg vor und begleiten ihn intensiv. In Krisensituationen erfolgt eine engmaschige psychosoziale Unterstützung. Regelmäßige Einzelgespräche und Gruppenangebote fördern die Selbstsicherheit und gesundheitliche Stabilität.



Rolf Limbeck,
 Vorstandsvorsitzender

Berufliches Training (BT)

Kernangebot jedes BTZ ist das Berufliche Training. In berufstypischer Umgebung werden Grundarbeitsfähigkeiten, fachliche und soziale Kompetenzen entsprechend dem individuellen Bedarf trainiert. Das individuell abgestimmte Training ist in allen Berufsfeldern möglich und erfolgt zunächst im BTZ. Nach einer Phase der Stabilisierung im BTZ schließen sich Praktika in Unternehmen an. Wenn sich dabei weitere Qualifizierungsbedarfe ergeben, z.B. eine Umschulung/Ausbildung, werden die Teilnehmer im beruflichen Training oder in spezialisierten Angeboten darauf vorbereitet.

Zum Beruflichen Training gehört auch die gezielte Suche nach einem Arbeitsplatz. Die Teilnehmer werden bei der Stellenauswahl, bei Praktika und Vertragsabschluss durch Einzelberatung unterstützt. Ein gezieltes intensives Bewerbungstraining und die Beratung des zukünftigen Arbeitgebers runden die Unterstützung ab. Auch nach Trainingsende stehen die Mitarbeiter den Absolventen weiter zur Verfügung.

Abklärungsmaßnahmen (Assessment)

Wenn die Leistungsfähigkeit und/oder die berufliche Zielsetzung eines Interessenten sehr unklar ist, bieten die BTZ Assessments zur Abklärung an. Da-

bei werden ihre beruflichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen erkundet und am Ende ein Plan für die weitere berufliche Entwicklung und nötige Unterstützungsleistung erarbeitet.

KERNKOMPETENZ

- BTZ sind Spezialisten für Assessment und die Integration in den Arbeitsmarkt von Menschen mit psychischen Vorerkrankungen.
- BTZ bieten bedarfsorientierte, praxisnahe und individuelle Angebote zur ambulanten, wohnortnahen Beratung, Förderung und Qualifizierung von Menschen nach psychischen Erkrankungen.
- BTZ setzen flächendeckend ein selbst entwickeltes ICF-Screening zur Feststellung des individuellen Bedarfes ein.
- BTZ beraten und bieten Hilfen für Arbeitgeber.

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- 54% der Beender der Integrationsmaßnahmen waren 2015 am Trainingsende in Arbeit.
- 82,3% der Beender beurteilten das berufliche Training als hilfreich.

Bundesarbeitsgemeinschaft für medizi- nisch-berufliche Rehabilitation (Phase 2)



Dr. med. Josef Lecheler,
Vorstandsvorsitzender

MITGLIEDERZAHL

- 32 Mitglieder

PRÄSENZ

- Regionale und bundesweite Angebote

VORSTAND

Dr. med. Josef Lecheler
Vorstandsvorsitzender

KONTAKTDATEN

Geschäftsstelle:
Annette Wimmer
CJD Berchtesgaden
Buchenhöhe 46
83471 Berchtesgaden

☎ 08652 6000111
✉ a.wimmer@mbreha.de
🌐 www.mbreha.de

Erfolgreich Verbindung schaffen

Die Angebote der BAG Phase 2 setzen bei einer schwerwiegenden oder komplexen Erkrankung an und verknüpfen die erforderlichen medizinischen Behandlungen frühzeitig mit berufsfördernden Maßnahmen. Der Name „Phase 2“ grenzt sie von der akutmedizinisch oder rehabilitationsmedizinisch erforderlichen Anfangsbehandlung (= Phase 1) ab sowie von beruflichen Umschulungen z.B. in Berufsbildungs- oder Berufsförderungswerken (= Phase 3), die z.B. nach Beendigung einer medizinischen Rehabilitation erfolgen können.

Der frühzeitige Ansatz ermöglicht eine zügige und nahtlose Förderung von Fähigkeiten der Patienten und damit eine schnellstmögliche Rückkehr in das Berufsleben. Damit bilden die Phase-II-Einrichtungen eine wichtige Säule bei der Umsetzung des Rechts auf Arbeit im Sinne des Artikels 27 der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in Deutschland.

Selbstbestimmte und chancengleiche Teilhabe – ein Menschenrecht!

Um Menschen mit Behinderungen ein Höchstmaß an wirksamer Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, braucht es eine Orientierung am individuellen Bedarf. Die selbstbestimmte und chancengleiche Teilhabe am Arbeitsleben spielt eine wichtige Rolle gerade für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen. Deswegen benötigen sie ganzheitliche Unterstützung im Zusammenspiel: Sie brauchen die erforderlichen (reha-)medizinischen Leistungen möglichst in gleichzeitiger Abstimmung mit berufsspezifischen Fragen. Ihre

Reha-Maßnahmen sollen auf die Anforderungen des betrieblichen Alltags im Individualfall zugeschnitten sein. Das sichert ihre beruflichen Zukunftsprognosen.

KERNKOMPETENZ

- Verknüpfung medizinischer und beruflicher Rehabilitationsleistungen in einem Verfahren
- Multidisziplinäres Behandlungsteam
- Indikationsübergreifend: Behandlungsmöglichkeiten für komplexe Erkrankungen/Behinderungen in allen relevanten Indikationen
- Besondere Angebote für Kinder und Jugendliche

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Eine 2015 publizierte multizentrische Evaluationsstudie („Member“-Studie) zeigt die Effizienz der Leistungen durch die Phase 2, insbesondere:
- Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt bei gleichzeitigen Kosteneinsparungen durch eine effiziente Förderkette in der Rehabilitation
- Die Phase 2 setzt auf regionale Netzbildungen und Partnereinrichtungen

Klinik und Werkstatt unter einem Dach

Die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit komplexen Erkrankungen kann nur bei einem umfassenden Behandlungsansatz gelingen: Aus diesem Grund halten die Phase-II-Einrichtungen apparative Ausstattungen vor, die neben den medizinischen Erfordernissen auch berufliche Trainings ermöglichen.

Interdisziplinär gestaltet ist daher auch das Fall-Management. Die therapeutischen Bereiche Physiotherapie, Ergotherapie, Sporttherapie, Logopädie, Psychologie, Neuropsychologie und Ernährungsberatung werden durch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben individuell ergänzt – wie etwa eine Bildungsbegleitung, medizinisch-berufliche Assessments, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder Anpassungen von Arbeitsplätzen.

Phase 2: eine Investition in die Zukunft!

Mit Blick auf eine immer älter werdende Gesellschaft sind die umfassenden Leistungen der Phase II für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen nicht nur eine Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft. „Wir verstehen uns als innovativer Partner aller Beteiligten, die auf die Fachkenntnisse der älteren Generation angewiesen sind“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Josef Lecheler.

Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation psychisch kranker Menschen



Michael Bräuning-Edelmann,
 1. Vorsitzender

MITGLIEDERZAHL

- 56 RPK-Standorte

PRÄSENZ

- Regionale Angebote bundesweit
- Überschaubare Größe von durchschnittlich 33 Plätzen

VORSTAND

Michael Bräuning-Edelmann
 1. Vorsitzender

KONTAKTDATEN

Koordination:
 Annette TheiBing
 beta-REHA
 Günther-Wagner-Allee 13
 30177 Hannover

☎ 0511 34925-14
 ✉ theissing@beta89.de
 🌐 www.bagrpk.de

Rehabilitation RPK: Individuell, regional, komplex

RPKs bieten medizinisch-berufliche Rehabilitation für Menschen mit erheblichen psychischen Beeinträchtigungen an. Rehabilitationsangebote werden individuell, realitätsnah und wohnortnah gestaltet. Grundlage ist die RPK-Empfehlungsvereinbarung (BAR 2005), die wesentliche Prozess- und Strukturelemente festlegt. Die RPK-Empfehlungsvereinbarung wird von den Rentenversicherungen, den Krankenversicherungen und der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam getragen.

RPKs sind in ihrer Struktur überschaubar und zeichnen sich durch ein besonderes therapeutisch-rehabilitatives Milieu aus.

RPK-Maßnahmen sind Komplexleistungen. Medizinische, psychosoziale und berufliche Leistungen sind nahtlos unter dem Dach der RPK-Einrichtung miteinander verzahnt. Die Hauptelemente bestehen in der Förderung von Gesundheit und Krankheitsbewältigung und von sozialer und beruflicher Teilhabe im persönlichen Lebensumfeld.

Das multiprofessionelle Team

Die Rehabilitationsplanung erfolgt gemeinsam mit den Klienten im multiprofessionellen Team. Dem interdisziplinären Team gehören Fachärzte, Psychologen, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Gesundheitspfleger, Physiotherapeuten und berufliche Fachkräfte an.

In der Rehabilitationsplanung werden Maßnahmezeiten und Maßnahmeeinheiten individuell gestaltet. Medizinische und berufliche Rehabilitationsphasen sind langfristig angelegt, je sechs bis zwölf Monate. Die therapeutische Beziehungskonstanz trägt über medizinische und berufliche Rehabilitationsphasen hinweg und führt zu Stabilisierung und Förderung der Teilhabe in allen Lebensbereichen.

RPK-Einrichtungen sind in ihrer Region mit den gemeindepsychiatrischen Angeboten, mit Betrieben und Angeboten der beruflichen Bildung und des Gemeinwesens vernetzt.

Typisch RPK: train and place

Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen haben mehrfach berufliches Scheitern hinter sich. Die Arbeitsrehabilitation und berufliche Integration sind daher wichtige Bestandteile des RPK-Angebots. Der Einsatz in Ergotherapie und in betrieblichen Belastungserprobungen wird individuell je nach Voraussetzungen geplant und umgesetzt.

Die Vernetzung mit dem regionalen Arbeitsmarkt ermöglicht eine passgenaue Vermittlung in Ausbildung und Arbeit nahtlos an die berufliche RPK.

KERNKOMPETENZ

- Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben „aus einem Guss“
- Rehabilitation so früh wie möglich im betrieblichen und persönlichen Umfeld
- Integrierte Komplexleistung durch ein multiprofessionelles Team
- Ziel: Befähigung, eine Erwerbstätigkeit oder bestimmte Aktivitäten des Alltags wieder ausüben zu können, im „normalen“ persönlichen Lebenskontext.

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Es gibt 1.700 RPK-Plätze bundesweit.
- Die RPK-Teilnehmer sind durchschnittlich sieben Jahre in psychiatrischer Behandlung bei Beginn der RPK-Maßnahme.
- 87% der RPK-Teilnehmer starten die RPK-Maßnahme aus der Arbeitslosigkeit heraus.
- Nach der beruflichen RPK-Phase sind 65% auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig, weitere 25% erwerbsfähig und arbeitssuchend.



Angelika Thielicke,
Vorstandsvorsitzende

MITGLIEDERZAHL

- 300 Personen und Organisationen

PRÄSENZ

- Neben der bundesweiten Geschäftsstelle in Hamburg ist die BAG UB vertreten durch den Vorstand sowie ihre Mitglieder in verschiedenen Landesverbänden und vor Ort.

VORSTAND

Angelika Thielicke
Vorstandsvorsitzende

KONTAKTDATEN

Schulterblatt 36
20357 Hamburg

- ☎ 040 432531 2-3
- ✉ info@bag-ub.de
- 🌐 www.bag-ub.de

Inklusive Teilhabe für (schwer-)behinderte Menschen

Mit dem Ziel einer inklusiven Teilhabe an der Gesellschaft setzt sich die BAG UB seit ihrer Gründung 1994 für die Verbreitung des Konzepts der Unterstützten Beschäftigung (UB) ein, um für Menschen mit Behinderungen, die dies wünschen, Arbeit in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes zu ermöglichen. Sie vertritt die Interessen der verschiedenen Akteure, die den Grundsätzen der UB nahestehen. Dazu gehören Menschen mit Behinderungen, ihre Unterstützer, Integrationsfachdienste und sonstige Anbieter zur Teilhabe am Arbeitsleben, Schulen sowie die Behinderten(selbst-)hilfe. Entsprechend breit ist das Spektrum der Mitglieder der BAG UB.

Unterstützte Beschäftigung als umfassendes Konzept

Das Konzept der UB ist ein wertegeleiteter Ansatz, der davon ausgeht, dass Menschen mit Behinderungen mit ihrer Persönlichkeit und Kompetenz das gesellschaftliche Leben bereichern und ihren Beitrag zu dessen Weiterentwicklung leisten. Unterstützte Beschäftigung ist umfassend: Sie beinhaltet die berufliche Orientierung und Vorbereitung, die Arbeitsplatzbeschaffung und Vermittlung, die Qualifizierung im Betrieb und die langfristige Stabilisierung des Arbeitsverhältnisses mit Unterstützung durch einen begleitenden Fachdienst (Job Coaching). Sie zielt auf dauerhafte und bezahlte Arbeit in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, unabhängig von Art und Schwere der Behinderung. Dabei stehen die Fähigkeiten des Einzelnen sowie die konkreten Anforderungen von Arbeitsplätzen und Betrieben gleichermaßen im Zentrum. Wesentlich für das Konzept der UB ist es, für eine langfristige Inklusion die Lebensbereiche Arbeit, Wohnen und Freizeit ganzheitlich sowie verankert

im Sozialraum zu berücksichtigen. Die Methode Persönliche Zukunftsplanung ergänzt das Konzept UB. Ausgehend von den Stärken und orientiert an den Zukunftswünschen der Person, wird ein Planungs- und Gestaltungsprozess initiiert und von einem Unterstützernetzwerk begleitet.

„Wir haben seit vielen Jahren positive Erfahrungen mit dem Konzept UB“, sagt die Vorsitzende der BAG UB Angelika Thielicke. Sie waren die Basis für die gesetzliche Verankerung der Maßnahme UB Ende 2008. So werden Teilhabeleistungen stetig weiter entwickelt. Das Angebot richtet sich vor allem an Personen, die statt der Werkstatt für behinderte Menschen einen

sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz anstreben. Die Maßnahme UB umfasst sowohl die individuelle betriebliche Qualifizierung (ca. 2 Jahre) als auch eine anschließend erforderliche Berufsbegleitung zur Stabilisierung der Beschäftigung. Die Maßnahme UB wird auch von Integrationsfachdiensten (IFD) durchgeführt. IFD bieten darüber hinaus als regionale Dienstleister ein breites Beratungsangebot für (schwer-)behinderte Menschen und Betriebe an. Sie unterstützen bei der Aufnahme, Ausübung und Sicherung einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. IFD sind auch im Übergang von der Schule bzw. der Werkstatt für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt aktiv.

KERNKOMPETENZ

- **Bundesweite Interessenvertretung** für einen zugänglichen, offenen und inklusiven Arbeitsmarkt
- **Information und Beratung:** Fachmagazin „impulse“, Newsletter, Arbeitsmaterialien und Fachveranstaltungen
- **Netzwerkbildung, Konzeptentwicklung und Evaluation** in den Handlungsfeldern Schule - Qualifizierung - Beruf
- **Weiterbildungsangebote** sichern die Qualität betrieblicher Teilhabeleistungen

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Das Konzept der Unterstützten Beschäftigung bzw. einzelne Elemente daraus sind zunehmend in den verschiedenen Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben verankert.
- Jährlich informieren sich über 350 Gäste auf unserer Fachtagung zu aktuellen Themen.
- Mitgliedschaften der BAG UB: Paritätischer Wohlfahrtsverband, European Union of Supported Employment, Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung und bidok Deutschland - Netzwerk für Inklusion

Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen



Martin Berg,
Vorstandsvorsitzender

MITGLIEDERZAHL

- 700 Träger von Eingliederungs-
einrichtungen, insbesondere von
Werkstätten, Förderstätten und
Integrationsunternehmen

PRÄSENZ

- 2.700 Standorte bundesweit
- Sitz der Geschäftsstelle in Frank-
furt am Main und Hauptstadt-
repräsentanz in Berlin

VORSTAND

Martin Berg
Vorstandsvorsitzender

KONTAKTDATEN

Geschäftsstelle Frankfurt:
Sonnemannstraße 5
60314 Frankfurt am Main

☎ 069 943394-0

✉ info@bagwfbm.de

🌐 www.bagwfbm.de

www.werkstaettenmesse.de

Werkstätten: Berufliche Bildung und Förderung der Persönlichkeit

Werkstätten für behinderte Menschen sind ein wesentlicher Teil des Systems der beruflichen Rehabilitation in Deutschland. Bundesweit gibt es rund 700 anerkannte Werkstätten. Sie bieten ihre Leistungen an mehr als 2.700 Standorten an. Mit ihrem Know-how ermöglichen sie über 300.000 Menschen mit Behinderung, am Arbeitsleben teilzuhaben. 70.000 qualifizierte Mitarbeiter unterstützen die Rehabilitation: sie leiten an, vermitteln berufliche Bildung und machen Angebote zur Förderung der Persönlichkeit. Werkstätten sind Experten darin, Arbeit so zu gestalten, dass Menschen mit Behinderung an verschiedenen Orten und in vielfältigen Unterstützungsangeboten am Arbeitsleben teilhaben können.

Arbeit für alle gestalten

Menschen mit Behinderung, die nicht, noch nicht oder noch nicht wieder in der Lage sind, länger als drei Stunden täglich unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, haben einen Anspruch auf die Werkstattleistung. So regelt es das Sozialgesetzbuch IX. Nicht das wirtschaftliche Ergebnis der Werkstätten steht im Vordergrund, sondern berufliche und persönlichkeitsbildende Förderung durch individuell angepasste Arbeit und Beschäftigung und arbeitsbegleitende Förder-, Bildungs- und Therapiemaßnahmen. Gerade im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention leisten die Werkstätten einen wichtigen Beitrag. Denn Inklusion, die auf den Einbezug in die Gemeinschaft bei gleich-

zeitigem Respekt der Individualität zielt, darf nicht ausschließlich auf den Arbeitsmarkt fokussieren, sondern muss vielmehr die individuelle Lebensqualität in den Blick nehmen.

Werkstätten bieten ein breites Spektrum unterschiedlicher Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsplätze – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Werkstatt. Dabei orientieren sie sich an den Wünschen des Menschen mit Behinderung. So kann etwa im Rahmen vorübergehender oder dauerhaft ausgelagerter Arbeitsplätze die Beschäftigung auch in den Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes erfolgen.

Werkstätten als Sozialunternehmen

Die Sparten, in denen sich Werkstätten als Sozialunternehmen aufstellen, sind genauso vielfältig wie die des allgemeinen Arbeitsmarktes: Lebensmittelhandel, Umweltservice, Büroservice, Garten- und Landbau, Catering, Recycling, digitale Archivierung oder Industriemontage. Aber auch Kunst- und Kulturprojekte sowie sozialraumorientierte Konzepte, beispielsweise Tierparks, Hotels und Cafés, werden verwirklicht. Diese Vielfalt ermöglicht es, die Werkstattleistung personenzentriert zu gestalten und Brücken zu anderen

Angeboten und Möglichkeiten zu bauen. Werkstätten realisieren damit nicht nur den Anspruch auf die Teilhabe am Arbeitsleben, sondern sind wichtige Bestandteile des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Raums.

STATEMENT MARTIN BERG

„Für viele Menschen mit Behinderung ist das Teilhabeangebot der Werkstätten dauerhaft wertvoll und notwendig. Das Angebot der Werkstätten entwickelt sich weiter, um den Ansprüchen an Personenzentrierung, Individualisierung und Inklusion besser gerecht zu werden.“

KERNKOMPETENZEN

- Berufliche Bildung
- Individuell angepasste Arbeit und Beschäftigung
- Arbeitsbegleitende Förder-, Bildungs- und
Therapiemaßnahmen
- Persönlichkeitsförderung



Reinhard Graser
Vorsitzender

Bundesarbeitskreis Berufsförderungswerke

MITGLIEDERZAHL

- 5 Berufsförderungswerke

PRÄSENZ

- Interessengemeinschaft
5 privater Einrichtungen der
beruflichen Rehabilitation in
Nord- und Süddeutschland
- Bundesweite Präsenz durch
regionale Niederlassungen

VORSTAND

Reinhard Graser
Vorsitzender

KONTAKTDATEN

Reinhard Graser
Neisseweg 2-10
84478 Waldkraiburg

☎ 08638 69-0
✉ reinhard.graser@peters-bg.de
🌐 www.bak-bfw.de

Vom Leistungsempfänger zur gesuchten Fachkraft

Der Bundesarbeitskreis der Berufsförderungswerke (BAK BFW) besteht aus fünf privaten Berufsförderungswerken und vergleichbaren Einrichtungen. Unsere Auftraggeber sind die zuständigen Träger der beruflichen Rehabilitation. Unsere Angebote zur beruflichen Reintegration richten sich an Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Behinderungen, die einem Verbleib im erlernten Beruf oder der zuletzt ausgeübten beruflichen Tätigkeit entgegenstehen.

Wir verstehen unser gemeinsames Ziel, die erfolgreiche berufliche Reintegration von Menschen mit Behinderung, als gesamtgesellschaftlichen Auftrag, den wir in enger Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern, den Betrieben und nicht zuletzt auch mit den betroffenen Rehabilitanden erfüllen. Neben dem sozialen Aspekt, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben in einem stabilen Umfeld auf der Basis einer soliden beruflichen Qualifizierung zu ermöglichen, leisten wir damit auch im Hinblick auf die demografische Entwicklung einen wichtigen Beitrag für die sozialen Sicherungssysteme und für die Wirtschaft.

Tätigkeitsschwerpunkte – Der Mensch im Mittelpunkt

Am Anfang einer erfolgreichen beruflichen Rehabilitation steht die Entwicklung geeigneter Perspektiven. Hierzu führen wir berufliche Assessmentmaßnahmen durch und erarbeiten zusammen mit den Rehabilitanden unter Berücksichtigung von Neigung, Eignung und Wirtschaftlichkeit konkrete, individuelle und vor allem erfolgversprechende Lösungen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt in der Durchführung von Qualifizierungs-, Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen liegt ein wesentliches Augenmerk auf der Förderung der Schlüssel- und Gesundheitskompetenzen. Durch die enge Verzahnung und Zusammenarbeit mit Betrieben und Wirtschaftsverbänden stellen wir sicher, dass unsere Angebote und Ausbildungsinhalte fortlaufend an die Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst werden und unsere Ausbilder aktuelle Entwicklungen in das Unterrichtsgeschehen integrieren können. Breit aufgestellte Fachdienste mit ärztlichem, psychologischem und sozialpädagogischem Fachpersonal unterstützen die Rehabilitanden während der Maßnahmedauer und

bereiten sie in ihren persönlichen Kompetenzen auf die Anforderungen der späteren Arbeitswelt vor.

Der Erfolg einer berufsfördernden Maßnahme zur Teilhabe am Arbeitsleben misst sich letztendlich an der erfolgreichen und dauerhaften beruflichen Reintegration der Teilnehmer. Ein wesentlicher Bestandteil einer beruflichen Reha-Maßnahme ist daher die Förderung der Integrations- und Selbstvermarktungskompetenz des Einzelnen sowie die Unterstützung im abschließenden Prozess der beruflichen Reintegration, auch über die eigentliche Dauer einer Maßnahme hinaus. In diesem Kontext verstehen wir uns als Vermittler zwischen Leistungsberechtigten, Rehabilitationssträgern und den Betrieben.

KERNKOMPETENZ

- Erarbeitung beruflicher Perspektiven für Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Behinderungen
- Durchführung von Ausbildungen mit den besonderen Hilfen der Berufsförderungswerke, Vermittlung von Fach-, Schlüssel- und Gesundheitskompetenz
- Unterstützung im abschließenden Prozess der beruflichen Reintegration

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Alle Mitglieder sind anerkannte Rehabilitationseinrichtungen nach § 35 SGB IX oder vergleichbare Einrichtungen im Sinne von § 35 SGB IX.
- Bundesweite Präsenz durch regionale Niederlassungen
- Insgesamt rund 2.500 Ausbildungsplätze
- Integrationsquoten nach abgeschlossener Ausbildung regelmäßig zwischen 70 % und über 80 %

Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke

MITGLIEDERZAHL

- 28 Berufsförderungswerke

PRÄSENZ

- Etwa 100 Standorte bundesweit
- Sitz der Verbandsgeschäftsstelle in Berlin

VORSTAND

Ludger Peschkes
Vorstandsvorsitzender

KONTAKTDATEN

Knobelsdorffstraße 92
14059 Berlin

☎ 030 3002-1254

✉ info@bv-bfw.de

🌐 www.bv-bfw.de

www.chefsache-inklusion.de

www.zweite-chance.info

Kompetenznetzwerk für Gesundheit und Arbeit

Der Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW) ist der bundesweite Zusammenschluss von 28 Berufsförderungswerken (BFW). Die BFW sind im Sozialgesetzbuch IX benannte Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation. In diesem Sinne ist es ihr Auftrag, Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen die volle Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Als Kompetenznetzwerk für Gesundheit und Arbeit mit ca. 100 Standorten, 5.000 Beschäftigten und aktuell etwa 12.000 Ausbildungs- bzw. Umschulungsplätzen bündelt der Bundesverband das Know-how und die langjährige Erfahrung der BFW in den Bereichen Prävention, Beratung, Diagnostik, Qualifizierung und Wiedereingliederung, um Menschen mit Behinderungen nach Krankheit oder Unfall zurück in das Erwerbsleben zu bringen. Die BFW sind insbesondere Ansprechpartner für erwachsene Menschen, die sich aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren müssen und Partner der Unternehmen bei der Bewältigung demografischer Herausforderungen und bei der Sicherung ihrer Fachkräftebasis.

In diesem Sinne verstehen sich die BFW vor allem als soziale Dienstleister, die für Leistungsberechtigte, Rehabilitationsträger und Betriebe zuverlässige Partner und Berater sind.

Umfangreiches Leistungsportfolio

Die BFW bieten Lösungen zu verschiedenen Fragen rund um die Themen Gesundheit und Arbeit. Sie sind vor allem Spezialisten für

die berufliche Wiedereingliederung. Die Qualifizierung von Fachkräften steht daher im Mittelpunkt aller Angebote der BFW. Am Anfang eines beruflichen Neustarts stellt sich vielfach die Frage nach den geeigneten Perspektiven. Mit dem RehaAssessment® halten die BFW ein standardisiertes Beurteilungssystem vor, das darauf Antworten gibt.

Neben der Qualifizierung von Fachkräften sind die BFW auch kompetente Ansprechpartner, wenn es darum geht, die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Unternehmen zu erhalten oder wiederherzustellen – z.B. im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungs- oder Gesundheitsmanagements.

Ganzheitlicher Ansatz und enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die Stärke der BFW liegt in der ganzheitlichen Begleitung der Menschen. Allen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden stehen interdisziplinäre Teams aus Ärzten, Psychologen, Ausbildern, Sozialpädagogen und Therapeuten zur Seite.

Im engen Austausch mit der Wirtschaft und den Rehabilitationsträgern entwickeln die BFW ihre Leistungen stetig weiter. Im Rahmen von Kooperationen mit

dem Bundesverband oder vor Ort begleiten die BFW Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften oder dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KERNKOMPETENZ

- Berufliche Wiedereingliederung
- Leistungen aus einer Hand und ganzheitliche Begleitung
- Spezielle Standorte für blinde und sehbehinderte Menschen oder für Menschen mit schwerer Körperbehinderung (www.360grad-experten.de)

ZAHLEN UND FAKTEN/ERFOLGE

- Über 250 Qualifizierungen
- Kooperationen mit Unternehmen (z.B. Boehringer Ingelheim, Deutsche Bahn, Galeria Kaufhof)
- Entwicklung und Umsetzung von Modellprojekten z.B. zu inner- und überbetrieblichen Tätigkeitswechseln (TErrA)
- Im Dialog mit Unternehmen im Expertenforum Chefsache Inklusion
- Herausgeber Fachmagazin „Rehavisoin“



Ludger Peschkes,
Vorstandsvorsitzender

Interessante Links

1) Informationen rund um Inklusion

www.behindertenbeauftragte.de

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

www.bmas.de

www.einfach-teilhabe.de

Portal für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen, Verwaltungen und Unternehmen

www.inklusion-gelingt.de

Initiative von BDA, DIHK und ZDH, die Arbeitgeber zu mehr Inklusion ermutigen soll

www.myhandicap.de

Plattform für Menschen mit Behinderungen und schweren Krankheiten

www.rehadat.de

Informationssystem zur beruflichen Rehabilitation

www.talentplus.de

Portal zu Arbeitsleben und Behinderung

www.unternehmensforum.org

UnternehmensForum – Initiative für mehr Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Wirtschaft

2) Beratungsangebote

www.arbeitsagentur.de

Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit (BA)

www.deutsche-rentenversicherung.de

Portal der Deutschen Rentenversicherung (DRV)

www.dguv.de

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

www.integrationsaemter.de

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH)

www.reha-servicestellen.de

Gemeinsame Servicestellen

Impressum

Veranstalter:

Bundesarbeitsgemeinschaft ambulante berufliche Rehabilitation e.V. (BAG abR)

www.bagabr.de

Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V. (BAG BBW)

www.bagbbw.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Beruflicher Trainingszentren e.V. (BAG BTZ)

www.bag-btz.de

Bundesarbeitsgemeinschaft der medizinisch-beruflichen

Rehabilitationseinrichtungen e.V. (BAG Phase II)

www.mbreha.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation psychisch kranker Menschen e.V. (BAG RPK)

www.bagrpk.de

Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung e.V. (BAG UB)

www.bag-ub.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM)

www.bagwfbm.de

Bundesarbeitskreis Berufsförderungswerke (BAK BFW)

www.bak-bfw.de

Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e.V. (BV BFW)

www.bv-bfw.de

Text/Redaktion:

Medienagentur zeichensetzen

35578 Wetzlar/10117 Berlin

www.zeichensetzen.de

info@zeichensetzen.de

T +49 6441 915140

Gestaltung:

GDA Kommunikation

www.gda-kommunikation.de

Bildnachweise:

Umschlag:

(links) BAG BBW/Jörg Frank, (Mitte, rechts) BV BFW/Kruppa

Innentext:

(S. 1) BAG WfbM/I. Grigoleit, BV BFW/Kruppa

(S. 2) BMAS/Knoll

(S. 3/4) Andreas Hub/FAW

(S. 5/6) BAG BBW/Jörg Frank

(S. 7/8) BAG-BTZ/Volker Beushausen

(S. 13) Gießerei

(S. 14) Edeka Seeger-Schätz

(S. 15/16) BAG WfbM/U. Niklas

(S. 17) bikeriderlondon/shutterstock.com

(S. 18) Pressmaster/shutterstock.com

(S. 19/20) BV BFW/Kruppa

.....

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Stand: Dezember 2016

